



Johann Meyer, 71, Richenthal

Für die Zeit nach seiner Pensionierung im Jahr 2011 hatte Johann Meyer viele Pläne. Schifffahrten auf der Rhone, dem Rhein und von Passau nach Budapest sowie das Wandern in den heimischen Bergen standen ganz zuoberst auf der Prioritätenliste.

Auf einer dieser Reisen fiel dem Richenthaler aber auf, dass die Vergesslichkeit seiner Frau stärker wurde. Genauere Abklärungen nach der Rückkehr in der Memory Clinic Sursee ergaben schnell die Diagnose Fronto-

temporale Demenz. Nachdem sich Johann Meyer bei den Ärzten, aber auch im Internet ausführlich mit dieser Form von Demenz auseinandergesetzt hatte, war für ihn klar, dass er seine Frau so lange wie möglich zu Hause pflegen wollte.

Er übernahm fortan die Betreuung grossmehrheitlich alleine, kann aber jederzeit auf die Unterstützung der beiden Kinder und von Freunden und Bekannten zählen. Es sei ein grosser und unerwarteter Einschnitt gewesen,

seit die Diagnose feststand, sagt der pensionierte Mikrobiologie-Laborant. Spontane Ausflüge oder gar Reisen waren von einem Tag auf den anderen nicht mehr möglich. Der Tagesablauf musste per sofort umgestellt werden. Noch klarere Strukturen und Rituale als zu Familien- oder Berufszeiten wurden notwendig, um die künftigen Betreuungsaufgaben wahrnehmen zu können. «Bis vor einem Jahr konnte ich meine Frau noch wunderbar in den Alltag integrieren. Gemeinsames Kochen, Essen, Fernsehen und auch Spaziergänge waren wichtig, um die Erinnerungen zu stärken und den zunehmenden Gedächtnisverlust möglichst lange hinauszuzögern.»

Doch jetzt, nach dem Sprachverlust und der stark eingeschränkten Mobilität, ist dies alles nicht mehr möglich. Die Pflege wird immer intensiver. Umso wichtiger ist es für den 71-Jährigen, dass er sich zwischenzeit-

„Ich brauche Zeitsinseln, um Kraft für die Betreuung zu tanken.“

lich Inseln schafft und Auszeiten nimmt, um Kraft für die nicht immer einfachen Betreuungsaufgaben zu tanken. «Am besten erhole ich mich in der Natur», erzählt er. Viel zu tun gibt es unter anderem im grossen Garten rund ums Eigenheim.

Bei den regelmässigen Ausfahrten mit dem Velo Club Dagmersellen sowie in den Veloferien im Ausland lädt er seine Energiespeicher wieder auf. Wenn er sich in den Sommermonaten mit Freunden für eine Bergtour verabredet, dann weiss Johann Meyer seine Frau bei den «Herbstzeitlosen» in Mauensee, einem Angebot der Stiftung Aktion Demenz, in den besten

Händen. «Es ist mir wichtig, dass sich meine Frau während meiner Abwesenheit wohlfühlt. Nur so kann ich sie lassen und auch abschalten.»

Johann Meyer hofft, dass er weiterhin die Kraft findet, die Betreuungsaufgaben auszuüben. «Obwohl wir wegen der nicht mehr vorhandenen Sprache nicht mehr miteinander diskutieren können, spüre ich, wie meine Frau es schätzt und wie dankbar sie ist, dass sie ihren letzten Lebensabschnitt zu Hause verbringen darf.»

Die Krankheit seiner Frau habe ihn stärker gemacht. Gedanken über seine persönliche Zukunft macht er sich keine. «Ich habe gelernt, jeden Tag so zu nehmen, wie er gerade kommt.» Nur eines weiss er bereits jetzt ganz genau: Er muss sich irgendwann wieder neu orientieren. Regelmässige Auszeiten nehmen und Inseln schaffen – dies wird künftig ein fester Bestandteil im Leben von Johann Meyer sein. ■